9. November 1938: Die Reichspogromnacht

Kontext

Als in dieser Nacht die Synagogen im damaligen Deutschen Reich in Flammen aufgehen, Geschäfte zerstört und geplündert, Juden in ihren Wohnungen überfallen, gedemütigt, misshandelt, ermordet oder verhaftet werden, ist in der propagandistischen Presse jener Zeit von einer sogenannten „Antwort“ auf das Attentat des 17-jährigen Herschel Grynszpan auf den deutschen Diplomaten Ernst von Rath am 7. November in Paris zu lesen.

Doch diese Berichte sind entstellend, denn das, was wie ein Vergeltungsschlag der „kochenden Volksseele“ aussehen soll, ist im Grunde eine im Zeitpunkt geschickt gewählte Aktion, die zum Ziel hat, die Juden endgültig aus dem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben zu entfernen.

Schon im April 1933 beginnt die Judenhetze: Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte, weitere Sanktionen folgen, Juden dürfen keine Öffentliche Einrichtungen mehr betreten. Theater, Museen, Badeanstalten, Parkanlagen, Krankenhäuser sind für jüdische Bürger verboten. (. . .)

Im Herbst 1935 werden die so genannten Nürnberger Rassegesetze erlassen. Hermann Göring dankt im Berliner Reichstag seinem Führer im Namen des ganzen Volkes:

„Indem ich Sie, meine Damen und Herren Abgeordnete bitte, durch Erheben von den Sitzen diesen Gesetzesanträgen Hitlers, Göring Hesse und Genossen Ihre Zustimmung zu geben, stelle ich hiermit fest, dass alle drei Gesetze wie nicht anders zu erwarten einstimmig angenommen sind. Wir danken dem Führer, denn das deutsche Volk empfindet Dank für diese säkularen Gesetze, die dem Volk Glück für ihre Zukunft schenkt.“ (. . .)

„Wir flohen in den Hof, und in den Hof kommend brannte bereits die Synagoge, und daneben stand die Feuerwehr. Ich hatte die Hoffnung, dass die Feuerwehr meine Synagoge, so nannte ich sie immer, schützen würde, aber das war nicht der Fall. Man ließ sie bis auf die Grundmauern runterbrennen, man schützte die Häuser in der Nachbarschaft“, erinnert sich der Zeitzeuge Imo Moskowic aus Bielefeld.

Es gibt detaillierte Anweisungen über das Vorgehen in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938. Der Polizei wird das Eingreifen untersagt, möglichst viele Juden sind zu verhaften und deren Eigentum zu beschlagnahmen.

Die schreckliche Bilanz: 91 jüdische Männer und Frauen werden in ihren Wohnungen, am Arbeitsplatz oder in den Gotteshäusern ermordet, Zehntausende verhaftet und in Konzentrationslager geschleppt, 191 Synagogen gehen in Flammen auf, 76 weitere werden völlig zerstört, Hunderte weitere Betstuben und Gotteshäuser demoliert.

Das Ausmaß der Brutalität übertrifft alle Erwartungen. Missbilligend nahmen die Nazis die hohe Zerstörung an Sachwerten auf und gipfelte in den Satz von Göring, es wäre ihm lieber gewesen, man hätte 200 Juden erschlagen, als solche Werte zu vernichten.

Quelle: http://www.kalenderblatt.de

Die Reichspogromnacht

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten jüdische Synagogen in ganz Deutschland. Angehörige von Sturmabteilung (SA) und Schutzstaffel (SS) zertrümmerten die Schaufenster jüdischer Geschäfte, demolierten die Wohnungen jüdischer Bürger und mißhandelten ihre Bewohner. (. . .) Die Weisung zu dem Pogrom war von München ausgegangen, wo sich die Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) zum Gedenken an den 15. Jahrestag des Hitler-Putsches versammelt hatte. Am 10. November wurden mehr als 30.000 männliche Juden in Konzentrationslager (KZ) verschleppt.

Als Vorwand des von ihnen als angeblich spontanen Akt des „Volkszorns“ deklarierten Terrors nutzten die Nationalsozialisten die Ermordung des Legationssekretärs an der deutschen Botschaft in Paris, Ernst vom Rath, durch den erst siebzehnjährigen Herschel Grynszpan. Er wollte so auf die Abschiebung von 17.000 polnischen Juden, zu denen auch seine Eltern zählten, nach Polen aufmerksam machen. Die aufgrund der zerstörten Schaufensterscheiben bald als „Reichskristallnacht“ bekannt gewordenen Ausschreitungen waren bis dahin der Höhepunkt eines staatlichen Antisemitismus, der mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 begonnen hatte. Die Reaktionen der Bevökerung während des Pogroms waren zumeist von eingeschüchterter Reserviertheit und einem schockierten Schweigen geprägt. Nur wenige Menschen, die nicht der SA oder SS angehörten, beteiligten sich aktiv an den Zerstörungen und den Brandschatzungen, auch nur wenige allerdings tätigten Hilfe für ihre jüdischen Nachbarn.

Das NS-Regime deklarierte den von der NSDAP gesteuerten Pogrom als „berechtigte und verständliche Empörung des deutschen Volkes“, die nach der weiteren Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben rief. Zunehmende Entrechtung, Einteignungen und „Zwangsarisierungen“ sollten die Juden zur Auswanderung zwingen. Nach dem „öffentlichen“ Novemberpogrom 1938 erhielt die Verfolgung einen neuen Charakter: Nun begann die „stille“ Eliminierung der Juden. Auch die Zeugnisse ihrer religiösen Kultur fielen der Vernichtung zum Opfer.

Quelle: http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/antisemitismus/kristallnacht/

Fernschreiben

An alle Stapoleit- und Stapostellen, an alle SD.OA. und alle UA.

– Blitz, dringend, sofort vorlegen! –

Dringend sofort dem Leiter oder seinem Stellvertreter vorlegen.

Betrifft: Maßnahmen gegen Juden in der heutigen Nacht.

Auf Grund des Attentats gegen den Leg. Sekr. v. Rath in Paris sind im Laufe der heutigen Nacht – 9./10.11.38 – im ganzen Reich Demonstrationen gegen die Juden zu erwarten. Für die Behandlung dieser Vorgänge ergehen folgende Anordnungen

1. Die Leiter der Staatspolizeistellen oder ihre Stellvertreter haben sofort nach Eingang dieses Fernschreibens mit den für ihren Bezirk zuständigen Politischen Leitungen (...) Verbindung aufzunehmen und eine Besprechung (...) zu vereinbaren (...). In dieser Besprechung ist der Politischen Leitung mitzuteilen, daß die Deutsche Polizei vom Reichsführer der SS und Chef der Polizei die folgenden Weisungen erhalten hat, denen die Maßnahmen der Politischen Leitungen zweckmäßig anzupassen wären:
   (a) Es dürfen nur solche Maßnahmen getroffen werden, die keine Gefährdung deutschen Lebens oder Eigentums mit sich bringen (z. B. Synagogenbrände nur, wenn keine Brandgefahr für die Umgebung ist).
   (b) Geschäfte und Wohnungen von Juden dürfen nur zerstört, nicht geplündert werden. Die Polizei ist angewiesen, die Durchführung dieser Anordnung zu überwachen und Plünderer festzunehmen.

(c) In Geschäftstraßen ist besonders darauf zu achten, daß nicht jüdische Geschäfte unbedingt gegen Schäden gesichert werden.

(d) Ausländische Staatsangehörige dürfen – auch wenn sie Juden sind – nicht belästigt werden.

2. Unter der Voraussetzung, daß die unter 1. angegebenen Richtlinien eingehalten werden, sind die stattfindenden Demonstrationen von der Polizei nicht zu verhindern, sondern nur auf die Einhaltung der Richtlinien zu überwachen.

3. Sofort nach Eingang dieses Fernschreibens ist in allen Synagogen und Geschäftsräumen der jüdischen Kultusgemeinden das vorhandene Archivmaterial polizeilich zu beschlagnahmen, damit es nicht im Zuge der Demonstrationen zerstört wird. Es kommt dabei auf das historisch wertvollere Material an, nicht auf neuere Steuerlisten usw. Das Archivmaterial ist an die zuständigen SD-Dienststellen abzugeben.

(...)

Der Empfang dieses Fernschreibens ist von den Stapoleitern oder seinen Vertretern durch FS. an das Geheime Staatspolizeiamt – z.Hd. SS-Standartenführer Müller – zu bestätigen.

gez. Heydrich, SS-Gruppenführer